FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 134 C. H. von Canstein an A. H. Francke 13.09.1701

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

Visual Library

133.

(C 4 s 611) (o.O.; Berlin,) den 10. Sept. 1701

hochEhrwürdiger.

ich trage groß verlangen nach H. Richters bedencken über den zustandt des H. obersten Strauss. danhero bitte solches bey ihm zu erinnern. das memorial wegen der braugerechtigkeit habe H. Katschen gezeiget, welcher meinet, Es möchte wohl concediret werden und müßte Solches an H. Krausen gesandt werden, der Es dem general Commissario vorstellen müßte und bey ihm bestens recommendiren. zur beforderung der sache aber würde nicht ein weniges thun, wenn die dortige accise ein attestatum dabey legete, das Es derselbigen zu nutzen gereichet. Es konnte auch wohl darin gedacht werden, das Es dem waisen hause : / so Es sich also in der wahrheit verhält / : mit zur aufnahme gedeyete. Sonsten sehe Er nicht, was daßelbige (!) hierunter zu observiren, indem demselbigen schon alles in dem privilegio zugestanden, als nur dieses das der richter zu glaucha sich verbinde, welches Er so zu thun schuldig, das das waisen hauß berechtigket (!) seyn soll, wann Es vor guth Erkennet *bier* und *andere geträncke auszuschencken* und auf alle weise, die nur möglich, solches zu (613) verthun. die bücher so verlanget sende mit dem fuhrmann, so etwa den montag abfähret. die designation davon sende hiebey, damit man dermahlen wißen möge, was empfangen worden. einige seindt noch zurück, so aber auch baldt folgen sollen, indem zum theil die last dises mahl hette zu schwer gefallen. H. Richter wirdt mir nothwendig mit nechster post einige loth von der essentiae dulcis senden, da ich ihrer sehr benötiget, und jemanden in die cur habe, an dem es noch zur zeit große effecte erweisen. das gehör fenget sich auch wiederzufinden, das Er ein geläut in die ohren empfinden, wenn man ihn in selbige rufet, davon Er vorhero nichts gewußt. Es seindt aber schon 14 tagen verfloßen, das Er es gebraucht, ich wolte aber damit continuiren, üm zu sehen was Es entlich vor ein Ende mit ihm gewinnet. Es sey denn da H. Richter etwas dabey zu bedencken habe, welches Er mir ja melden (612) wolle. das medicament soll schon richtig bezahlt werden, wenn ich zu ihnen komme, nur hat man dahin zu sehen das Es mir nicht mangele. ich habe sehr wenig nur noch davon. ich habe sehr große hofnung, das geldt, wovon ich im vorigen gedacht, vor ihnen zu erhalten, der herr wolle es geschehen laßen. So gebe das geldt mit freuden und bin dabey über die wunderbahre führung gottes verwundert. ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

134.

(C 6 s 367) Berlin, den 13. Sept. 1701

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

vom hofe habe die versprechung erhalten, das ihnen 1000 th. zahlen soll, das ubrige aber in die Chatulle. weilen ich aber dem hofe nicht traue, ich habe

denn erst das rescript[37] in handen, als will solches vorhero erwarthen, ehe ich von hier gehe. H. von Straus ist das medicament übersandt und wirdt Er es gebrauchen. gott gebe segen dazu. die frau astmannin hatt sich auch dazu resolviret. das ubrige wirdt man von H. Richter vernehmen. die 74 th. seindt H. Troschel bezahlt, man wolle doch H. Tolner etwa ein (!) 20 th. zustellen. in der witwen Cassa, die richtigkeit soll sich finden, wenn ich nach halle komme. die Sache von H. Dietmann soll getrieben werden. der H. von Schweinitz kombt diese woche wieder. So baldt darin was vorgehet, will H. Blanckenberg antworthen. wer hatt die Stelle in Nauendorff zu besetzen, konte H. arnoldi der bey der fr. astmannin nicht dazu gelangen, welches sehr zu wundschen, nach Essen wird Er itzo nicht gehen aus besondern ursachen, die ich mündlich eröfne. (368) vor der person zu gotha findet sich eine gelegenheit bey der freyfrau von Löben, welche sie zu sich nehmen will, als ihr Cammermägdchen, nur muß sie dabey verstahen, zum waschen, nehen u. d. welches ihr vorhero zu melden wehre, denn vielleicht ihr solches zu geringe seyn mochte. Sonsten wüßte keinen beßern orth vor sie und wo sie beßer ihrem zweck, im Christenthum erlangen Solte, wofern Sie dazu resolviret, wehre Es mit nechstem zu melden und konte die person überkommen, indem auf Michaelis die condition ofen, man wirdt auf antworth warthen, und wo nicht eine andere erwehlen müßen. die bücher seindt hete (Fehler: heute) abgesandt und der fuhrmann schon bezahlt, hatt also nichts von ihnen zu fordern. Es ist auch gewogen worden, so H. Ellers zur nachricht dienet. Ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

135.

(C 6 s 369 a) Berlin, den 1. oct. 1701

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

ich hatte mir vorgenohmen, die andere woche meine reise nach halle anzutretten. weilen ich aber vernehme, das H. Winckler herkommbt, und ich ihn vielleicht nicht gantz unnützlich seyn möchte, so habe Es verschoben, worzu kommbt, das ich gern das rescript wegen der 1000 th., so sie haben sollen vom konig, zu destomehrer sicherheit, unterschrieben bekomme, und selbiger diese woche wieder kombt.[38] die verlangete bücher meine alle zu bekommen, und sende sie so dann gleich. die studiosi so nach Moscau gehen nebst dem moscoviter hatt diesen mittag bey mir zum eßen gebeten, seindt aber nicht gekommen, ich weis nicht aus was ursachen. Sonsten habe jemanden bestellet, der ihn weisen soll, was hier am sehenwürdigsten. (369 c) ich trage

---

[37] Das Reskript ist bereits am 12. September 1701 ausgestellt worden. Die Ausfertigung desselben mit den Unterschriften von Friedrich I. und von Wartenberg ist F 14 b : 2 vorhanden (Kopie davon VA X/I/109 (unpag.)). Wie Cansteins Brief vom 1. 10. 1701 beweist, ist die Unterschrift des Königs wohl erst Wochen nach der Ausstellung erfolgt.

[38] s. dazu Anm. 37